

IMPULSE

DAS QUARTIERSMAGAZIN

RICHTIGE DICHTE

Das York-Quartier zeigt:
Viel Wohnraum und Lebensqualität
sind kein Widerspruch



ZUSAMMEN.
LEBEN.
GESTALTEN.

GRÜNER FREIRAUM

Der Landschaftspark wird
ein Ort der Erholung

BAUSCHUTT MIT NUTZEN

Ein Recycling-Konzept spart
wertvolle Ressourcen



DAS
YORKQUARTIER
ENTDECKEN

AUF
YORKQUARTIER.DE

ZUSAMMEN.
LEBEN.
GESTALTEN.

Liebe Nachbarschaft,



Markus Lewe
Oberbürgermeister



Robin Denstorf
Stadtbaurat



Stephan Aumann
Geschäftsführer KonVOY

Münster braucht dringend bezahlbaren und nachhaltigen Wohnraum mit hoher Aufenthaltsqualität – und gleichzeitig muss auch das York-Quartier seinen Beitrag zum Klimaschutzziel der Stadt leisten. 1800 Wohneinheiten entstehen hier, die den Bogen schlagen vom einfallreich sanierten denkmalgeschützten Bestand zu Neubauten mit zukunftsweisenden Wohnkonzepten. Das klingt im ersten Moment nach hoher baulicher Dichte, aber diese Zahl allein ist nicht aussagekräftig genug. Ihr gegenüber stehen immerhin 50 Hektar Gesamtfläche, das entspricht 70 Fußballfeldern! Jeder Quadratmeter bildet dabei den stimmigen Rahmen für die Lebensbereiche Wohnen und Arbeiten, aber ebenso für Erholung und Ausgleich.

Ein Blick auf die Quartierskarte zeigt: Es wird grün. Wo immer möglich, bleibt der ursprüngliche Charakter mit seinem waldartigen Baum- und Strauchbestand vorhanden. Ob Kasinopark, Boulevard oder Eichenhain: Wer möchte, kann das Quartier in Zukunft einmal im Schatten der Bäume umwandern. In jedem Teilquartier sorgen grüne Gestaltungselemente mit unterschiedlichsten Facetten dafür, dass Natur und Mensch gleichermaßen Raum finden. Als „grüne Lunge“ des Quartiers setzt der rund acht Hektar große Landschaftspark York am westlichen Rand einen besonderen Akzent – und schafft zugleich reizvolle Übergänge zu den angrenzenden Naherholungsflächen.

Wohnraumbeschaffung, gepaart mit hoher Lebensqualität und ökologischer Vielfalt: Es ist das Prinzip „Sensible Dichte“, das hier zum Tragen kommt und Maßstäbe in Sachen „nachhaltige Stadtentwicklung“ setzt. In diesem Heft begleiten wir die Akteur:innen weiter auf ihrem Weg zu einem l(i)ebenswerten Quartier der Zukunft, das ganz mühelos einen großen Beitrag zur Klimaneutralität leisten wird! ▼

MÜNSTER
YORKQUARTIER

DAS PASSIERT IM YORK-QUARTIER

Entdecken Sie auf der Quartierskarte, wo wir in dieser Ausgabe von **IMPULSE** für Sie unterwegs waren.

X Seitenzahl





06 NACHBARSCHAFT

NAH AN DER NATUR

Der Landschaftspark wird die grüne Lunge des Quartiers.

14 BOTSCHAFT

NACHHALTIG IN JEDER HINSICHT

Oberbürgermeister Lewe setzt auf Nachhaltigkeit.

„DAS QUARTIER ERWEITERT DIE ATTRAKTIVITÄT DES GANZEN STADTTEILS.“



16 GEMEINSCHAFT

GRAFFITIBUNTE MITBESTIMMUNG

Im „New York“ reden die Kinder und Jugendlichen ein Wörtchen mit.

10 WISSENSCHAFT

AUS ALT MACH NEU

So viel Bauschutt wie möglich wird recycelt.

12 NACHBARSCHAFT

WOHNEN IM GRÜNEN

Das Quartier trumpft an allen Ecken mit seinem alten Baumbestand auf.

18 GEMEINSCHAFT

„OPEN HOUSE“

DER VIELEN OPTIONEN

Das Offizierskasino soll zu einem Kultur- und Begegnungshaus werden.

19 ERBSCHAFT

ROYALER GLANZ

Welche Royals schauten eigentlich schon auf York vorbei?

20 BOTSCHAFT

WILSBERG ERMITTELT

Das Filmteam drehte im Kasinopark für die neue Folge.

22 AUSBLICK

WAS PASSIERT IM QUARTIER?

Die jüngsten Baufortschritte im kurzen Überblick.

23 IMPRESSUM



Und Action!

Der Landschaftspark wird ein Bereich mit hoher Aufenthaltsqualität. Ein wichtiger Faktor sind Spiel- und Bewegungsangebote für alle Altersklassen.



AM LANDSCHAFTSPARK YORK

NAH AN DER NATUR

Großzügige Freiräume, Wiesen, zwischen deren hohen Gräsern es summt und brummt, Obstgärten mit Sitzgelegenheiten für ein Picknick, Spiel- und Bewegungsangebote für alle Altersklassen: Der Landschaftspark im Westen des Quartiers ist schon auf den Plänen ein Hingucker. In Zukunft wird er zu einem lebendigen Ort mit nachhaltiger Aufenthaltsqualität, der Raum für Mensch und Natur gleichermaßen bietet.

Das Verhältnis muss stimmen

„Generell müssen wir bei einem Quartier dieser Größenordnung darauf achten, dass es zusätzlich zu den Bereichen Wohnen und Arbeiten auch genügend Freiräume gibt“, erläutert Christa Ransmann, Leiterin Quartiersentwicklung bei der KonvOY GmbH. Das Motto laute „richtige Dichte“: „Wir brauchen natürlich Wohnraum, eine gewisse Urbanität, aber die Faktoren Freizeit und Erholung sind genauso wichtig“, erklärt die Planerin. „Das Verhältnis muss stimmen, damit unsere Quartiere die hohe Lebensqualität erhalten, die wir uns vorstellen.“ Im York-Quartier sei die Planung mehr als gelungen: „Der Anteil an Freiflächen ist enorm!“, betont Ransmann und verweist auf die große Anzahl an grünen Elementen bis eben hin zu dem weiträumigen Landschaftspark, der mit circa acht Hektar Fläche einen beeindruckenden Akzent setzt. →

Grüne Aussichten

Direkt an den Landschaftspark grenzt das gleichnamige Wohnquartier an.



TEILQUARTIER AM LANDSCHAFTSPARK

Gesamtfläche: 28.000 m²

Davon bebaut: 20.000 m²

Wohneinheiten: ca. 135

Grüne Trumpfkarte

Dem kann Jörg Hoffmann vom Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit der Stadt Münster nur beipflichten: „Das wird ein gut durchgrüntes Quartier“, unterstreicht der Fachstellenleiter. „Wenn es fertig ist, können Sie im Prinzip einmal im Schatten der Bäume um das Quartier herumlaufen.“ Der große Vorteil dieses Baugebietes gegenüber anderen Vorhaben, die auf der sprichwörtlichen „grünen Wiese“ aus dem Boden gestampft würden, seien die gewachsenen vorhandenen Strukturen: „Wir können hier auf viele naturbelassene Flächen und alten Baumbestand zurückgreifen.“ Die Planung sei bewusst darauf zugeschnitten worden: „Bereits grüne Flächen belassen wir im Großen und Ganzen grün, gebaut wird hauptsächlich auf den schon versiegelten Flächen.“

Weite als Gegenpol

Eichenhain, Kasinopark, Boulevard Nord und die vielen kleineren individuellen Grünräume in jedem einzelnen Teilquartier – das alles seien beeindruckende Elemente, die dafür sorgen würden, dass das York-Quartier weit über die Grenzen Münsters hinaus nahezu idealtypische Maßstäbe setzen werde. Der Clou ist aber auch für Hoffmann der Landschaftspark: „Die Weite, die wir hier schaffen und erhalten können, ist etwas ganz Besonderes! Diese Großzügigkeit ist der Gegenpol zu den 1800 Wohneinheiten, die hier entstehen.“ Wichtig sei, dass es sich bei dem Landschaftspark um keine „durchgestylte Grünanlage“ handele: „Wir haben nur sehr wenige Bereiche, die intensiver Pflege bedürfen, wir arbeiten vielmehr stark mit Wiesenflächen und Gehölzstrukturen“, schildert Hoffmann. „Wir möchten, dass das Gelände einen naturnahen Charakter erhält.“



Stichwort
Aufenthaltsqualität:
 Das Areal bietet jede Menge grünen Freiraum für Sport und Erholung.





„WENN ES FERTIG IST, KÖNNEN SIE IM PRINZIP EINMAL IM SCHATTEN DER BÄUME UM DAS QUARTIER HERUMLAUFEN.“

Jörg Hoffmann
Amt für Grünflächen, Umwelt und
Nachhaltigkeit der Stadt Münster

punkt, der im Winter auch als Schlittenhügel verwendet werden kann“, so Hoffmann, „im Süden legen wir Rasentribünen an, von denen aus man den Freizeit- und Spielbereich im Blick hat.“ Die Kletter-, Spiel- und Bewegungslandschaft wird Kinder aller Altersklassen anlocken. Ein Streetballfeld rundet das Angebot ab. Von der Spielfläche geht es dann über eine Obstwiese mit Sitzmöglichkeiten und Hängematten zu den Wohnbereichen. Auch der Eichenhain ist von hier aus erreichbar.

Im Winter lockt der Rodelhügel

Im Norden beginnt der Landschaftspark in der Verlängerung des Boulevard Nord, wo sich die so genannte Umweltspur für Radfahrer und Busse anschließt. Von hier aus führen zwei geschwungene Wege in „wassergebundener Bauweise“ durch den Park. Damit das Quartier auch bei Starkregen geschützt bleibt, entsteht entlang des angrenzenden Teilquartiers „Wohnen am Landschaftspark“ eine große Versickerungsmulde als zusätzlicher Rückstauraum. „Wir gehen aber davon aus, dass diese die überwiegende Zeit des Jahres trocken bleibt“, sagt Jörg Hoffmann. Dafür dient der Aushub für die Mulde einem anderen Zweck: Daraus werden Hügel, die dem Park ein unverwechselbares Gesicht verleihen. „Im nördlichen Bereich entsteht ein rund acht Meter hoher trapezförmiger Aussichts-

Naturerlebnis ohne Grenzen

Mit dem Landschaftspark allein endet das Naturerlebnis übrigens noch lange nicht: „Wenn wir den Gesamtkontext sehen, ist der Park ein grünes Verbindungsglied zu den bereits vorhandenen Naherholungsflächen Richtung Waldgebiet Große Lodden und Kanalufer“, erklärt der Landschaftsarchitekt mit Blick auf die Karte. Er wünscht sich, dass der Park ein beliebter Treffpunkt für den gesamten Stadtteil wird. Ein wenig Geduld brauchen die Gremmendorfer:innen allerdings noch: Nach derzeitiger Planung rückt der konkrete Ausbau erst ab 2025 auf die Agenda. Eine Attraktion ist aber schon jetzt nutzbar, wie Jörg Hoffmann regelmäßig erlebt, wenn er auf dem Weg zu seiner Dienststelle im York-Quartier an der Dirtbike-Strecke im Westen des Landschaftsparks vorbeikommt: „Hier ist immer richtig viel Betrieb!“ **Y**

„EINE MENGE DES BENÖTIGTEN MATERIALS WAR SCHON DA.“

Christa Ransmann
Leiterin der
Quartiersentwicklung

AUS ALT
MACH NEU



Der Asphaltbruch wird in neuen Straßen wiederverwertet.

Münster ist doch nicht hügelig? Aktuell schon! Unzählige Haufen Bauschutt liegen auf dem York-Gelände – und warten auf ihre Wiederverwertung.

Christa Ransmann, Leiterin der Quartiersentwicklung bei der KonvOY GmbH, erklärt, wie das System funktioniert: „Beim Rückbau entstanden bisher ca. 120.000 Tonnen Bauschutt. Unser Motto: So viel wie möglich soll vor Ort wiederverwendet werden.“ Die Vorteile: Recycling spart wertvolle Ressourcen wie Sand und Kies und das Material hat kurze Transportwege, was den CO₂-Ausstoß senkt.

Zurückgreifen auf Bestehendes

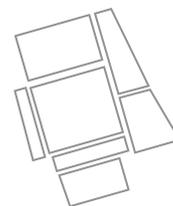
Konversionsprojekte an sich bedeuten schon Ressourcenschonung: Statt neue Flächen zu überplanen, werden bereits vorhandene Areale mit ihrem Gebäudebestand genutzt. Dort, wo eine Sanierung nicht mehr hilft, muss abgerissen werden. Kein Problem – im Gegenteil: „Im York-Quartier sind in den vergangenen Monaten viele neue Straßen entstanden, und eine Menge des Materials war schon da.“

Inspiziert von der Natur

Damit trifft die Konversion den Zeitgeist: Eines der größten Umweltprobleme ist der Ressourcenverbrauch von Energie, Boden und Rohstoffen, während gleichzeitig Unmengen von Abfall entstehen. Die Lösung ist naheliegend: vorhandenes Material nutzen statt entsorgen. Die Natur macht es vor: Sie kennt keinen Müll, sondern nur Kreisläufe, in denen alles, was produziert wird und an einer Stelle Abfall ist, an anderer Stelle als Nährstoff dient. Inspiriert durch diese geschlossenen Kreisläufe ist das Cradle-to-Cradle-Prinzip entstanden: vom Ursprung (wörtlich: Wiege) zurück zum Ursprung.

Kreislauffähige Rohstofflager

Das bedeutet einerseits, vorhandene Infrastruktur als Rohstofflager zu betrachten und so viel wie möglich davon wieder einzusetzen.



Andererseits heißt es auch, dass bei neuen Gebäuden bereits an deren Rückbau gedacht wird. Kreislauffähig ist ein Material dann, wenn es chemisch unbedenklich ist und nach seiner Erstnutzung sortenrein trennbar ist. Straßenverfüllungen aus der Nachkriegszeit enthalten oft unsortierte Gebäudereste und sogar Teile von Fahrrädern oder Autos. Im Hinblick auf Umweltschutz und die Stabilität der Straßen wird heute die Qualität von Abbruchmaterial vor der Wiederverwendung streng geprüft.

Jeder Stein wird umgedreht

Recycling schützt nur dann die Umwelt, wenn das Material der Natur nicht schadet. Deshalb wird zum Beispiel grundsätzlich ein bestimmter Abstand zwischen Recycling-Material und Grundwasser eingehalten. Der Bauschutt muss außerdem eine Eignungsprüfung bestehen. „Eine Analyse durch zertifizierte Bodenlabore ist heute ein Standardprozedere“, erläutert Ransmann. „Bodenbegutachter:innen entnehmen dem vortortierten Bauschutthaufen Proben und führen im Labor chemische und physikalische Tests durch.“

Testrunde im Labor

Bei der chemischen Untersuchung wird die Probe auf Kontaminationen wie Asbest geprüft. Die physikalischen Eigenschaften sind besonders für Betonbruch, den wichtigsten Recycling-Rohstoff im Straßenbau, von Bedeutung. Damit die Straßen stabil sind, muss er bestimmte Kriterien erfüllen: „Wenn der Zementanteil zu gering ist, ist der Recycling-Beton nicht witterungsbeständig. Bei Frost zerbröckelt er einfach“, weiß Ransmann. „Außerdem darf der Bruch weder zu grob noch zu fein sein.“

Nummernschild für den Schuttberg

Damit die Laborproben den Hügeln zuzuordnen sind, müssen die Bauschuttberge gekennzeichnet werden: Sie erhalten ein Nummernschild. Und manchmal geht die Reise weiter: Auf dem York-Gelände war so viel Material vorhanden, dass damit auch der Straßenbau im parallel laufenden Konversionsprojekt der ehemaligen Oxford-Kaserne in Gievenbeck unterstützt werden konnte. ▼



3

FRAGEN
AN

CHRISTA RANSMANN

Leitung Quartiersentwicklung, KonvOY

Nachhaltiges Bauen ist ein zentraler Aspekt für zukunftsorientierte Stadtentwicklung. Welche Rolle spielt dabei die Kreislaufwirtschaft?

Heutzutage sind ein bewusster Umgang mit und ein kluger Einsatz von Energie und Rohstoffen, aber auch Boden wichtiger denn je. Bei einem Konversionsprojekt wie dem York-Quartier müssen wir keine neuen Flächen versiegeln, wir können teilweise sogar entsiegeln! Damit steht uns eine Menge an bestehender Infrastruktur und Material zur Wiederverwertung zur Verfügung.

Welche Vorteile bringt dieses Recycling?

Gerade in der Baubranche stecken viel Potenzial und Ver-

antwortung, insbesondere im Straßenbau: Hier können wir schadstofffreien Betonbruch aus Altgebäuden nutzen. Das senkt nicht nur Kosten, sondern spart auch riesige Mengen an CO₂, die sonst bei der Herstellung entstanden wären. Der eigentliche „Benefit“ des Areals ist, dass die meisten Altgebäude erhalten bleiben – nicht nur optisch wegen des besonderen Flairs, sondern vor allen Dingen auch unter dem Aspekt der Rohstoffeinsparung. Der Bedarf an so genannter grauer Energie wird minimiert. Das ist eine unserer größten Möglichkeiten, einen aktiven Beitrag zum rundum nachhaltigen Bauen zu leisten: kostensparend und klimaschonend.

Beim Kreislaufprinzip werden auch die neuen Komponenten unter die Lupe genommen. Wie ist das bei York?

Der Fokus liegt auf der Nutzung erneuerbarer Energiequellen zur Wärmegewinnung, ergänzt durch Photovoltaikanlagen auf den Dächern privater wie öffentlicher Neubauten. Viele Gebäude werden in Holz-Hybridbauweise erstellt, Beton wird nur dort eingesetzt, wo es beispielsweise aus Brandschutzgründen erforderlich ist. Dank unserer Strategie der Konzeptvergaben akzeptieren die Investoren, ob private Baugruppe oder Bauträger, die hohen Anforderungen an Nachhaltigkeit, um Sieger des jeweiligen Verfahrens zu werden. Aktuelle Vorgaben sind hier die Stärkung und Neuansiedlung von Tierarten. Von einem gesunden Wohnumfeld profitieren alle! ▼

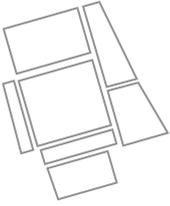


NACHBARSCHAFT

WOHNEN IM GRÜNEN

Ein Erdbeereis unter dem kühlenden Blätterdach des Kasinoparks. Der Weg zur Kita gesäumt von den mächtigen Baumriesen des Eichenhains. Im Vorübergehen ein knackiger Apfel vom Baum am Naschobstpfad. Und vor der Terrasse ein Ahorn, der im Herbst ein prächtig-buntes Blätterkleid zur Schau stellt: Wer im zukünftigen York-Quartier einzieht, wohnt trotz der erwarteten rund 6000 neuen Nachbarn mitten in der Natur.

Denn die sensible Bebauung des Areals greift die Vorzüge idealtypisch auf. Die umgerechnet 75 Fußballfelder bieten eben nicht nur 1800 Wohneinheiten Platz – sondern auch jeder Menge Ausgleichsfläche zum Erholen und Genießen. Jedes Teilquartier besticht durch sein eigenes Stück grüner Lebensqualität – sowohl für die Menschen als auch für die tierische Artenvielfalt des Quartiers: Denn zwischen altem Baumbestand und naturnahen Wiesen fühlen sich Fledermaus und Co. genauso wohl. **Y**



NACHHALTIG IN JEDER HINSICHT

Oberbürgermeister Markus Lewe verfolgt ein anspruchsvolles Ziel: ein klimaneutrales Münster. Im Interview spricht er über den wichtigen Beitrag des York-Quartiers.

Die Stadt Münster hat sich ein ambitioniertes Ziel auf die Fahne geschrieben: Klimaneutralität. Was bedeutet das genau?

Wir stehen vor einer epochalen Aufgabe. Wir müssen jetzt handeln, wir müssen schneller, wir müssen entschlossener handeln. Um in Münster Klimaneutralität zu erreichen und uns auf die Folgen des Klimawandels einzustellen, müssen wir unsere CO₂-Emissionen um 95 Prozent senken, 70 Prozent an Energie einsparen und uns fortlaufend um Klimaanpassung kümmern. Es geht um nicht weniger als um eine vollständige Dekarbonisierung der Energieversorgungssysteme, die energetische Sanierung des gesamten Gebäudebestands, die Neugestaltung und Umverteilung der Verkehrsflächen hin zum Umweltverbund und eine konsequente Neuausrichtung auf ein klimaneutrales und nachhaltiges Wirtschaften und Leben. Klimaschutz muss zum Leitmotiv allen Handelns werden. Die beiden Quartiere York und Oxford gehen hier schon mit gutem Beispiel voran.

In Zahlen: Wie ist der Status quo und wo steht Münster damit im Vergleich zu anderen Städten?

Die CO₂-Emissionen der Stadt Münster konnten bis 2020 um circa 31 Prozent reduziert werden – im Vergleich zum Ausgangsjahr 1990 und gemessen nach dem bundesweit gültigen und anerkannten BSKO-Standard auf Basis des Territorialprinzips. Bundesweit liegt Münster damit in etwa auf der Höhe vergleichbarer Städte wie Freiburg, Göttingen oder Osnabrück.

Wo sieht die Stadt die wirksamsten Ansatzpunkte?

Es müssen in allen zentralen Handlungsfeldern (Gebäude, erneuerbare Energien, klimafreundliches Leben, Mobilität, Arbeiten und Wirtschaften) und sowohl von der Stadt als auch von Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft Maßnahmen zur CO₂-Einsparung und zur Gestaltung einer klimaresilienten Stadt ergriffen werden. Das größte Potenzial liegt derzeit im Gebäudesektor: Dieser trägt zu circa 30 Prozent der CO₂-Emissionen in

Münster bei. Hier gilt es, den Energieverbrauch durch energetische Sanierung zu minimieren und den verbleibenden Verbrauch durch effiziente und erneuerbare Energietechnik abzudecken. Hier setzen das York- und Oxford-Quartier Maßstäbe im Bereich klimagerechter Neubau.

Konkret zum York-Quartier: Welchen Beitrag zum Klimaschutz leistet es?

Die Entwicklung des York-Quartiers als solches ist schon ein Beitrag zum Klimaschutz: Gemäß dem Leitsatz Innen- vor Außenentwicklung entfällt die Versiegelung von landwirtschaftlich genutzten Außenflächen. Die Nutzung von Brachflächen führt zu einer besseren Auslastung der schon vorhandenen Infrastruktur. Die Neubauten sind energetisch selbstverständlich auf dem neuesten Stand. Jeder Investor bringt ein individuelles Energiekonzept mit und setzt dieses um. Eine gute Grundlage hierfür ist das Niedertemperatur-Fernwärmenetz, das einen nachhaltigen Wärmeanschluss sichert, der um weitere

regenerative Energieträger ergänzt werden kann. Die Neubauten werden in der Regel mit Flachdächern und begrüntem Dach geplant: Das hat einen guten Einfluss auf Mikroklima und Wasserhaushalt. Große Pluspunkte sind auch der Erhalt der sehr alten Bäume und die Pflanzung neuer Bäume in den öffentlichen Grünanlagen und Parks: fertige Klimaschützer mitten in einem Neubaugebiet. Die integrale Betrachtung von Wasserelementen, Freiraum- und Grünplanung schafft ein lebendiges und lebenswertes neues Quartier.

Welchen Punkt bei der Entwicklung des York-Quartier finden Sie besonders bemerkenswert?

Besonders bemerkenswert ist die Art der Grundstücksentwicklung: Mit jeder erfolgreichen Konzeptvergabe entstehen neue innovative Ideen. Jedes Vorhaben bringt ein in sich stimmiges Mobilitäts- und Energiekonzept mit und trägt dazu bei, dass die Qualität des gesamten Quartiers gesteigert wird. Auch die passgenaue Definition der erforderlichen öffentlichen Infrastrukturen ist zu erwähnen: die neue Linienführung für eine Busanbindung, neue Mobilitätsstationen und beste

engmaschige Wege für Fußgänger und Radfahrer sind weitere Aspekte für einen sehr guten Klimaschutzbeitrag. Ein wichtiger Punkt für ein nachhaltiges Quartier ist nicht zuletzt die Verzahnung der Strukturen im Stadtteil mit den Strukturen im York-Quartier. Die Stärkung und Ergänzung des Stadtteilzentrums, die Erweiterung der sozialen Einrichtungen, neue gemeinschaftlich nutzbare Einrichtungen wie das Kasino und die Aula in der neuen Grundschule – das alles erweitert die Attraktivität von Gremendorf sowie Angelmodde und kommt neuen wie alteingesessenen Bewohner:innen gleichermaßen zugute.

Was planen Sie, um die Münsteraner Bürger:innen bei dieser zentralen Aufgabe mitzunehmen?

Klimaschutz kann nur gelingen, wenn alle mitmachen. Wir brauchen in Münster also nicht nur einige wenige, die sich dieses Themas annehmen, sondern wir brauchen alle Einwohner:innen – wir brauchen 316.000 Klimaschützer:innen. Das Projekt „KlimaTraining“, das in diesem Sommer in die zweite Runde gestartet ist, dient dazu, Bürger:innen konkrete Handlungs-

ansätze für den Klimaschutz näherzubringen. Außerdem werden die Bürger:innen durch verschiedene Infoformate in den Bereichen klimafreundliche Wohngebäude und Klimaanpassung unterstützt.

Klimaschutz lebt auch von vielen kleinen Maßnahmen: Was ist Ihr privater Klimaschutzipp für Münsteraner:innen, die auf dem Weg zur Klimaneutralität direkt starten wollen?

In Anlehnung an das Prinzip des „KlimaTrainings“: sich eine der „Eigentlich müsste ich doch mal ...“-Ideen aus dem Alltag heraussuchen und dazu ein konkretes Ziel definieren. Zum Beispiel das Vorhaben, jeden Tag mit dem Rad zur Arbeit zu fahren. Das mache ich bei Wind und Wetter, und mittlerweile fühle ich mich richtig unausgeglichen, wenn ich mal nicht mit der Leeze fahren kann. Wichtig ist, die Umsetzung Schritt für Schritt zu planen, einen gut zu fahrenden Weg herrauszusuchen, gute Regenkleidung zu kaufen etc. und dann nicht zu schnell aufzugeben und immer wieder bei jedem Wetter zu „trainieren“ Denn: Um neue Alltagsgewohnheiten zu etablieren, benötigen wir etwa 66 Wiederholungen. ▼

„KLIMASCHUTZ KANN NUR GELINGEN, WENN ALLE MITMACHEN.“

Markus Lewe
Oberbürgermeister
Stadt Münster



GRAFFITIBUNTE MITBESTIMMUNG

Cupcakes, bunte Markisen und eine Slackline im Central Park: Die „Streets of New York“ sind nur wenige Kilometer vom Prinzipalmarkt entfernt! Zu finden sind die bunten Graffitis mit Metropolen-Flair im Kinder- und Jugendzentrum „New York“ des CVJM Münster im neuen York-Quartier.



Luzy Ludwig und Christoph Chwalek leiten das Kinder- und Jugendzentrum „New York“ des CVJM Münster.

Schrittweise zum Erfolg

„Offiziell eröffnet hat der Treff schon im August 2020“, erzählt Sozialpädagoge Christoph Chwalek, der das Jugendzentrum gemeinsam mit seiner Kollegin Luzy Ludwig leitet. Neben der DRK-Kita „Schatzkiste“ zog der CVJM in das ehemalige Lazarettgebäude ein. Allerdings bremste die Corona-Pandemie den Start aus. „Erst ab Februar 2021 konnten wir wieder schrittweise öffnen“, so Chwalek.

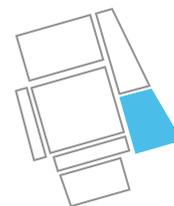
Mitmachen und mitgestalten

Dafür dann aber mit umso mehr Motivation – und einem weiteren ganz wichtigen Faktor: Partizipation. „Generell geht es in der offenen Jugendarbeit immer um Mitbestimmung“, erklärt Luzy Ludwig. „Und hier haben wir Mitmachen und Mitgestalten von Anfang an konsequent

umgesetzt.“ Die ersten Kinder und Jugendlichen, die vorbeischauten, fanden sich zwischen weißen Wänden wieder. Einrichtung, Deko, Nutzung – überall war Mitbestimmung gefragt.

Leben in der Bude

Mit Kinoleinwand, Palettensofa und Fifa-Wandbemalung wurde der Medienraum zum Filmpalast und Zockerparadies. Im Eingangsbereich war die großzügige offene Küche schon nach kurzer Zeit beliebter Anlaufpunkt für alle. Ob Boxautomat im Action-Zimmer, Nähmaschine im Kreativraum oder Schlagzeug und Keyboard in der Musikecke – Stück für Stück füllten sich die Räume. Selbst der zweite Lock-down konnte die New Yorker nicht bremsen: Kurzfristig ging es über Instagram und Co. mit Online-Aktionen weiter.



Beim Angebot entscheiden die Kinder und Jugendlichen mit. Das Ergebnis: eine bunte Palette vom Malangebot bis zum Skateboard-Workshop.



„WIR HABEN HIER WIRKLICH TOLLE KINDER UND JUGENDLICHE!“

Luzy Ludwig
Sozialpädagogin

LUST AUF EINEN BESUCH IM NEW YORK?

Die Öffnungszeiten im Kinder- und Jugendzentrum sind: dienstags, donnerstags und samstags von 15 bis 19 Uhr, mittwochs und freitags von 16 bis 20 Uhr.

Aktuelle Eindrücke gibt es bei Instagram:



@cvjmmuenster_newyork



Jetzt wird's bunt!

Richtig bunt wurde es im Sommer 2021 mit dem Graffiti-Projekt „Streets of New York“ unter Profi-Anleitung. Nun erhielt jeder Raum seinen eigenen Namen, dazwischen zog Street-Art ein. Nach und nach füllte sich auch der Außenbereich mit Leben: Basketballkorb, Fußballrasen und Hängematten komplettierten das Angebot. Die kleine Turnhalle teilen sich die New Yorker mit dem benachbarten Kindergarten.

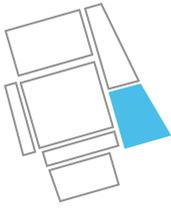
Demokratie im Kleinen

Kochen, Nähen, Kinoabende oder Skateboard-Workshop: Die jungen Gremmendorfer:innen wissen das „New York“ längst zu schätzen. „An guten Tagen haben wir hier durchaus 60 Kinder und Jugendliche zu Gast“, bestätigt das Leitungsteam, das von Praktikanten und Honorarkräften

unterstützt wird. Im Kern sind die Besucher:innen zwischen sechs und 18 Jahren alt. Doch egal, welches Alter: Nach wie vor dürfen alle ein Wörtchen mitreden, wenn es um „ihren“ Treff geht. „Das ist Heranführen an Demokratie“, unterstreichen Chwalek und Ludwig.

Erste Bilanz nach zwei Jahren

Zwei Jahre offener Treff „New York“ – welche Momente sind besonders in Erinnerung geblieben? „Zu sehen, wie gut unser Angebot plötzlich angenommen wird“, freut sich Christoph Chwalek. Luzy Ludwig denkt gerne an das große Grillfest vor den Sommerferien zurück: „Die Jugendlichen haben alles allein organisiert, vom Einkaufen bis hin zum Aufräumen.“ Mit ihrem Kollegen ist sie sich einig: „Das Prinzip Partizipation hat sich hier voll bewährt.“ ▼



Zahlreiche Besucher:innen nutzten das Angebot, hinter die Kulissen zu schauen und Ideen einzubringen.



„OPEN HOUSE“ DER VIELEN OPTIONEN

Ausgebuchte Rundgänge, abwechslungsreiche Musik, Open-Air-Kino und rund 330 Besucher:innen mit vielfältigen Ideen: Die Aktion „Open House“ im ehemaligen Offizierskasino war ein Vorgeschmack auf die Zukunft.

Eigene Ideen einbringen

Das Begegnungs- und Kulturhaus soll zusammen mit dem Torhaus eine Vielzahl von Nutzungen für alle Menschen im Stadtteil bereithalten. Dabei sind die Bürger:innen aufgerufen, ihre Ideen und Wünsche einzubringen. Nachdem das Projektteam der Stadtverwaltung zunächst online zur Ideensammlung aufgerufen hatte, hatten die Besucher:innen im Mai bei der Veranstaltung „Open House“ weitere Möglichkeiten, sich an der Planung zu beteiligen.

Ein Füllhorn voller Ideen

Ein Tanzraum mit Schwingboden, Urban Gardening, Kochkurse, Probe-, Ausstellungs- und Atelierräume, offene Treffs sowohl für

Jugendliche als auch für Senioren, Vereinsaktivitäten, eine Außengastronomie ohne Verzehrzwang – das war nur ein Bruchteil der Wünsche. Darüber hinaus war den Bürger:innen besonders wichtig, dass das Gebäude flexibel genutzt werden kann und es im Vergleich zu anderen städtisch geführten Begegnungshäusern längere Öffnungszeiten gibt.

Wie geht es weiter?

Die Erkenntnisse aus dem gesammelten Feedback fließen in die Flächen- und Raumkonzepte ein, die Basis für die erforderlichen politischen Beschlüsse und Entscheidungen sind. ▼

Weitere Infos und Impressionen zum „Open House“



Münster-Zukunft

Prinz Philip genoss ganz bodenständig ein Bierchen mit der Stadtspitze, Prinzessin Margaret begutachtete im Nerzmantel schweres Geschütz, Charles und Diana richteten in der York-Kaserne das Wort an die Landsleute: Mit den in Münster stationierten Briten kam nach dem Zweiten Weltkrieg royaler Glanz in die Stadt. Nur eine fehlt in der illustren Liste: die jüngst verstorbene Queen Elizabeth.

ROYALER GLANZ

Gut behütete Prinzessin

Den Anfang machte 1958 Prinzessin Margaret, die nach der Panzerparade auf der York-Kaserne im Rolls-Royce durch die Innenstadt fuhr. Damals wie heute wichtig bei derartigen Anlässen: der royale Style-Check. Die Presse berichtete ausführlich über Hut und Mantel.

Pils und Pferde

Prinz Philip kam als Präsident des internationalen Reitsportverbandes 1972 im Rahmen der Viererzug-WM erstmals nach Münster. Offenbar gefiel die Stadt den Royals, denn Philip kam später ebenso zurück wie auch „Queen Mum“ und Prinzessin Anne.

Umjubelte Königin der Herzen

Wann immer sie sich blicken ließen, wurden die Royals von jubelnden Menschen und einem Fahnenmeer begrüßt – aber ein Besuch stellte alle bisherigen in den Schatten: 1991 gaben sich Charles und Diana die Ehre. Das war ein Jahr vor der Trennung des prominenten Paares und sechs Jahre vor dem tragischen Tod der „Königin der Herzen“. ▼

DER HUT IST „VERY BRITISH“ – DER PANZER EIN ECHTER KONTRAST!

WILSBERG ERMITTELT

Und zwar an einem besonderen Ort! Das ehemalige Offizierskasino auf York ist Kulisse für eine neue Folge unter dem Arbeitstitel „Ein Detektiv und Gentleman“. Während der Dreharbeiten sprachen Julia Gründung, Münster Marketing, und Stefanie Siegl vom Konversionsmanagement mit Hauptdarsteller Leonard Lansink.



Impulse: Wir finden es spannend, dass Sie hier auf dem alten, historisch geprägten Kasernengelände des York-Quartiers drehen. Was finden Sie auf dem York-Areal besonders interessant?

Leonard Lansink: Also, das Areal ist sehr eindrucksvoll, weil es so riesig ist und weil noch viel alter Bestand vorhanden ist, den man wahrscheinlich auch erhalten wird, denke ich mal ... Ich wohne selbst auf dem alten Schlachthof von Berlin, und da haben die sowas Ähnliches versucht, aus den alten Ochsenställen Wohnhäuser zu machen, und das ging auch sehr gut. [...] So stelle ich mir das hier auch vor: Man erhält das, was erhaltenswert ist, und schafft für die (Neu-)Münsteraner erstrebenswerten Wohnraum. Und Münster braucht ja reichlich davon [...]. Also, ich finde es großartig, wenn das hier so ein lebendiges Quartier wird. Das ist genau richtig!



Wir stehen gerade vor dem so genannten Kasino der ehemaligen York-Kaserne. Das Kasino ist ein städtisches Gebäude. Eine Projektgruppe der Stadt schlägt für die weitere Entwicklung einen lebendigen Kultur- und Begegnungsort mit multifunktionalen Räumen vor und sammelt aktuell zusammen mit den Bürger:innen Ideen für die künftige Nutzung. Wie finden Sie solche Nachnutzungsideen? Und was würden Sie der Projektgruppe gerne an Ideen für ein Bürgerhaus mit auf den Weg geben?

Lansink: Lasst erst mal die Leute hier einziehen und guckt dann, was die brauchen und was sie wollen und was denen gefällt. Es muss von den Menschen kommen, die hier auch wohnen, denn die müssen es ja auch erhalten. [...] Wobei die ersten jetzt tatsächlich schon einziehen werden, also alles so nach und nach. Das Bürgerhaus,



Das Interview mit Wilsberg-Darsteller Leonard Lansink führten Stefanie Siegl, Konversionsmanagement der Stadt Münster (oben) und Julia Gründing, Münster Marketing (unten).

Für den neuen Wilsberg-Krimi „Ein Detektiv und Gentleman“ schlug das Drehteam seine Zelte vor dem ehemaligen Offizierskasino der York-Kaserne auf.

das ist dann ja auch für die Gremendorfer und Angelmanmodder, die bereits hier wohnen. Ich finde, man soll denen das lassen, die hier wohnen. Man kann das nicht immer von außen steuern.

Wenn es Ihnen in Berlin-Friedrichshain allzu hip und unruhig werden würde, wäre Münster für Sie eine Stadt, in der Sie gerne leben würden? Und wäre dann eine der Konversionsflächen für Sie ein Ziel?

Lansink: Natürlich! Ich wohne ja in so einem alten Ochsenstall. Ich mag historische Gebäude oder Gebäude mit einer historischen Anmutung, die eine Geschichte haben. Ich finde das super.

Die Entwicklung der Konversionsstandorte hat hier in Münster besonderes Gewicht. In der Stadtplanung und -entwicklung wird besondere Sorgfalt darauf ver-

wendet, innovatives, urbanes und nachhaltiges Leben zu gestalten. Was erwarten Sie persönlich von einem lebenswerten Wohnumfeld? [...]

Lansink: Ein bisschen Ruhe, ein bisschen Abgeschiedenheit, aber natürlich muss es auch gut angebunden sein. Das ist wichtig. Man muss auch wegkommen, und das gilt für ältere Herrschaften natürlich besonders. Die müssen ja nicht alle mit 90 noch selber Auto fahren, das ist eh gefährlich. Und man müsste ja auch einen bequemen Zugang in die Innenstadt ermöglichen [...].

Kann Münster etwas von der Stadt Berlin lernen oder eher Berlin etwas von Münster?

Lansink: Berlin baut wieder Straßenbahnen, das könnte Münster lernen. (lacht) Denn es gab ja mal welche, und das war ja nicht die dümmste Idee. Und man

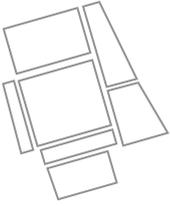
könnte die ganzen Fahrradauto-bahnen hier ein bisschen verbreitern. Aber Münster ist auf einem guten Weg. [...] Ansonsten kann Berlin von Münster natürlich lernen, dass es vernünftig ist, diese innenstadtähnlichen Gebilde gut zu pflegen, weil es die Leute dahin zieht (nicht unbedingt, um da zu wohnen, aber um da zu sein).

Herr Lansink, wir bedanken uns sehr herzlich für das interessante Gespräch und wünschen für die Drehaufnahmen gutes Gelingen. Sehr gerne! Vielen Dank!



Das Interview in voller Länge finden Wilsberg-Fans in der Stadtverwaltungszeitschrift „Forum Intern“:

stadt-muenster.de



WAS PASSIERT IM QUARTIER?

Bauzäune und sich drehende Kräne, Gebäude, die in die Höhe wachsen, und inzwischen auch erste Nachbarschaften: Im York-Quartier schreiten die Bauarbeiten sichtlich voran!

1. Zeit der Mauerblümchen ist vorbei

Im Zuge der Quartiersentwicklung ist die denkmalgeschützte Steinmauer aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht. Den Auftakt machte die Wohn + Stadtbau GmbH mit der Sanierung des „Gartenwohnen“-Abschnitts. Für die Fortsetzung am nächsten Mauerabschnitt ist die KONVOY GmbH zuständig.

2. Kommandantur weicht Schule

Während das ehemalige Offizierskasino sich zu einem Kultur- und Begegnungsraum für den gesamten Stadtteil entwickeln wird, wird ein anderes Gebäude aus der militärischen Vergangenheit des Geländes weichen: die ehemalige Kommandantur im zentralen Eingangsbereich. Hier entsteht die Grundschule.

3. Denkmalretter gesucht

Unter dem Motto „Denkmalretter gesucht“ ist die nächste Konzeptvergabe veröffentlicht worden. Gesucht werden kluge Konzepte für drei ehemalige Mannschaftsgebäude. Dabei liegt der Fokus auf innovativen und kreativen

Wohnformen mit möglichen Neubauanteilen, Modellen gemeinschaftlichen Zusammenlebens sowie Sonderwohnformen.

4. Auf dem Weg

Auch die Straßenführung ist auf dem Weg: Der nördliche Teil ist an den Albersloher Weg angebunden. Genau zum passenden Zeitpunkt, denn im „Gartenwohnen“ der Wohn + Stadtbau sind die ersten Mieter eingezogen. Weiter geht es auf dem Baufeld in Nachbarschaft zur Fernwärmestation. Hier realisiert die CM Immobilien Entwicklung einen Mix aus Wohnen und Gewerbe. Parallel dazu startet im Süden des Quartiers das Baufeld „Wohnen im eigenen Haus“ mit dem ersten von vier Abschnitten.

5. Kinderlachen im „Gartenwohnen“

Seit August hat auch die Kita St. Hilda im Verbund der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus ihre Pforten im „Gartenwohnen“ geöffnet. Sie bietet in Zukunft vier Gruppen auf zwei Etagen Raum zum Lernen und Entdecken.



IMPRESSUM

Wir freuen uns über Ihr Feedback und Themenvorschläge an info@yorkquartier.de

Herausgeberin

KonvOY GmbH
Albersloher Weg 33
48155 Münster

V. i. S. d. P.

Stephan Aumann

Telefon: 0251 492-7033

Mail: info@konvoy-muenster.de

Konzept und Layout

Kopfkunst, Münster, www.kopfkunst.net

Art-Direktion, Bildbearbeitung und Satz

Katleen Ackers, Mareike Tüns

Text und Redaktion

Ines-Bianca Hartmeyer, Lena Wobido

Schrift

Komet, entworfen von Jan Fromm

Bildnachweise

Westend61/Gettyimages: Titel
Stadt Münster, Amt für Kommunikation:
Seite 3 (Lewe, Denstorff), Seite 22 mitte
Paul Metzdorf: Seite 3 (Ausmann),
Seite 11 (Ransmann)
Sarah Rypma/AdobeStock: Seite 5 oben, 8 oben
Ines-Bianca Hartmeyer/Kopfkunst:
Seite 5 unten, 16 (2x), 17 mitte, 20
Svitlana/AdobeStock: Seite 6
avpgroup: Seite 7
Lorenzen Architekten: Seite 8 unten
martinscardoso/unsplash: Seite 8 mitte
Katleen Ackers/Kopfkunst: Seite 10 links, 11,
22 links, 23 unten, Illustrationen, Rückseite
KonvOY GmbH: Seite 10 rechts
R. Borgmann/KonvOY: Seite 12, 22 rechts
Presseamt Münster: Seite 15
CVJM: Seite 17 oben, unten
Münster Marketing: Seite 18 (2x)
Stadtmuseum Münster, Sammlung Willi
Hänscheid: Seite 19
Thomas Kost/ZDF: Seite 21, 22 (Siegl, Gründung)
Kita St. Hilda, St. Nikolaus Münster:
Seite 23 rechts

Mehr Infos und die vollständigen
Unterlagen gibt es hier:

[yorkquartier.de/
denkmalretter-
gesucht](http://yorkquartier.de/denkmalretter-gesucht)



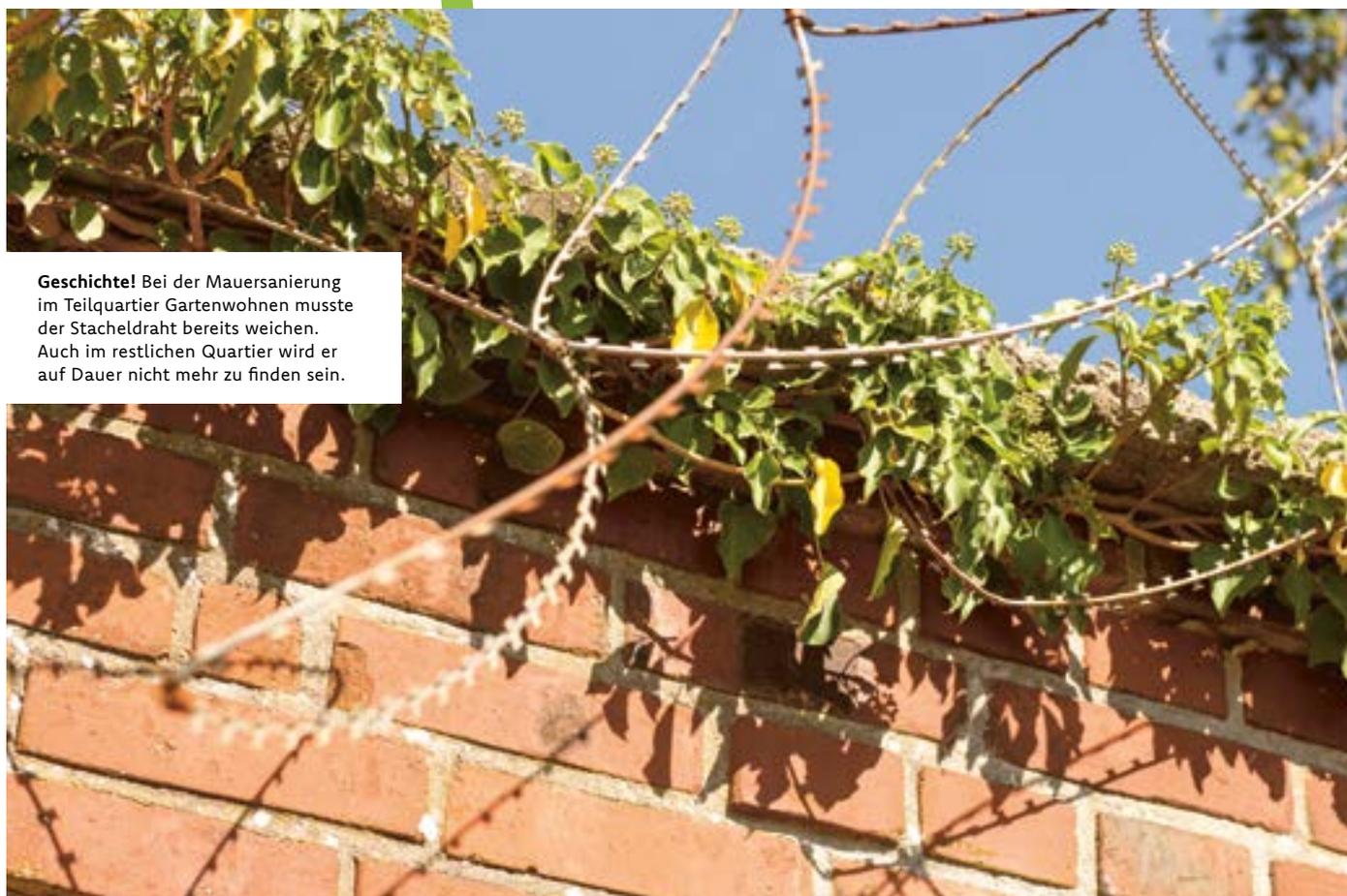
IMPULSE ARCHIV

Alle Ausgaben können
auch online abgerufen
und abonniert werden.

www.yorkquartier.de

Sie möchten noch mehr über die spannenden Entwicklungen rund ums neue York-Quartier erfahren und für die aktuellen News nicht bis zum nächsten Heft warten?

MEHR ENTDECKEN AUF
YORKQUARTIER.de



Geschichte! Bei der Mauersanierung im Teilquartier Gartenwohnen musste der Stacheldraht bereits weichen. Auch im restlichen Quartier wird er auf Dauer nicht mehr zu finden sein.